

Die Berliner Presse über den Zusammenbruch der Mark

Berlin, 16. 8. Die Berliner Presse äußert sich über den durch das Scheitern der Londoner Konferenz herbeigeführten Zusammenbruch der Mark fast einstimmig dahin, daß der jetzt erreichte Dollarstand von über 1000 für Millionen von Deutschen neue Entbehrungen bringt, die

Hunger und Eltern im kommenden Winter bedrohen. So schreibt u. a. die "Börsische Zeitung": Was bisher neu zusammenbrach der deutschen Währung bedeutet, läßt sich mit wenigen Worten sagen: Weitere Verelendung wertvoller Sachien, Scheingewinne für eine winzige Minderheit, Zerstörung des Budgetgleichgewichtes, Abspernung der Lagerbestände, Hungersgefahr, Produktionssturz, Verzweiflungsausbrüche der Massen, Unterdrückung jeder Regierungskontrolle. Je weiter sich die deutsche Währung von dem Normalzustand entfernt, desto unmöglich wird die Sanierung der Finanzen und der Wirtschaft.

Der "Berliner Börsenkurier" sagt, daß die Mark auf ihrem Todesweg wohl eine der letzten Etappen vor ihrem vollkommenen Zusammenbruch erreicht hat. Die "Berliner Börsenzeitung" macht darauf aufmerksam, daß die ungeheure Marksturz verhältnis nicht Deutschland allein, sondern müsse in die ganze Weltwirtschaft unbedingt ausbreiten. Man muß es im Grunde unverständlich finden, daß der Vertreter eines großen Volkes sich so wenig von den nur etwas bestehenden und unmöglich auszufüllenden wirtschaftlichen Gegebenen leiten läßt, deren Wirkung sich stets rächt.

Die D. R. meint, die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Auswirkungen der neuen Markkatastrophe liegen sich im Augenblick noch nicht übersehen. In dem Verhältnis zwischen der Entente und Deutschland scheint nunmehr ein neuer Abschnitt erreicht worden zu sein. Deutschland und Frankreich sinden sich zum ersten Male unmittelbar gegenüber als das bisher der Fall war. Von der Reichspresse wird im übrigen die Erfüllungspolitik der Regierung Wirth für diese Entwicklung verantwortlich gemacht; aber selbst im Berliner Tageblatt findet man im Handelsteil die Bemerkung, die deutsche Regierung habe sich zu sehr darauf verlassen, daß die ökonomischen Möglichkeiten sich selbst ob absurdum führen werden und daß es nur dieses Beweis ist, werden würde, um sie zur Aushebung zu bringen. Das Ergebnis der Londoner Konferenz habe leider

gezeigt, daß diese Rechnung zu optimistisch war und daß es nicht genügt, unmögliche und unfinnige Verhältnisse in ihrer ganzen Unmöglichkeit und Unfinnigkeit zu erweisen, um ihre Befestigung herbeizuführen.

Amtsentsetzung eines Regierungspräsidenten durch die Entente

Röbeln, 15. 8. Die Rheinlandskommission entbietet den Regierungspräsidenten Dr. Mumm in Wiesbaden seines Amtes. Das betreffende Schreiben vom 14. August lautet:

"In Erwähnung, daß es Pflicht der Rheinlandskommission ist, den Unterhalt, die Sicherheit und die Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten und daß der Unterhalt, die Sicherheit und die Bedürfnisse dieser Armees zu einem großen Teil von der Persönlichkeit der im bezeichneten Gebiet angestellten deutschen Beamten abhängen und daß das Verbleiben des Präsidenten Dr. Mumm im Amt die guten Besiehungsmöglichkeiten, die zwischen den Belastungsbehörden und den deutschen öffentlichen Behörden bestehen sollen, beeinträchtigt, da er geeignet ist, den Unterhalt und die Bedürfnisse, sowie die Sicherheit der Belastungsgruppen zu schädigen und die öffentliche Meinung zu föhren, bat die Rheinlandskommission auf Grund des Artikels 3 und 5 des Rheinlandabkommen vom 28. Juni 1919, sowie des Artikels 5 der Verordnung 1 und des Artikels 3 der Verordnung 23 beschlossen, daß der Regierungspräsident Dr. Mumm in Wiesbaden seines Amtes entbunden wird. Dieser Beschluß tritt am 16. August in Kraft."

Kohlennot und Technik

Vor dem Kriege stellte man vielfach Berechnungen an, wann wohl der Kohlenvorrat der Welt zur Reife gebracht werde. Die Schätzungen schwanken zwischen 600 und 2000 Jahren. Die Berechnungen wurden jedoch kaum ernst genommen, sie galten mehr oder weniger als wissenschaftliche Spekulationen. Durch den Krieg ist aber eine allgemeine Kohlennot eingetreten, die die Frage des Kohlenvorrats der Erde in eine ganz neue Bedeutung rückt. Es handelt sich natürlich keineswegs darum, wieviel Kohle tatsächlich unter der Erde zu handen ist, sondern vielmehr darum, wieviel in dem Augenblick, wo sie gebraucht wird, gefördert werden kann. Der Kohlenbedarf der Industrie nimmt von Jahr zu Jahr. Man ist daher gezwungen, in immer tiefere Schichten einzudringen, nicht mit jedem Meter, den man nach unten vordringt, mehrten sich die Schwierigkeiten der Gewinnung. Der Mangel an Arbeitskräften während des Kriegsjahrs brachte außerdem einen Baubau an den begrenzt gelegenen Kohlenvorräumen mit sich, so daß nunmehr die Technik sich ernstlich mit der Frage beschäftigt, wie man am besten Ersatz für die Kohle schafft und zwar nicht nur aus Gründen der Versorgung der Bevölkerung, sondern weil man möglicherweise eines Tages vor die Tatsache gestellt wird, daß ein Teil des Kohlenbedarfs nicht befriedigt werden kann. Ein lehrreiches Beispiel gibt Dr. Albert Neuburger eine Übersicht über die Lösungsversuche, die die Technik bisher in dieser Frage gemacht hat.

Schon im 3. Jahrhundert v. Chr. soll nach einer sagenshaften Überlieferung der Griechen Archimedes

Sonnenstrahlen in große Brennpiegel aufgefangen und hierdurch die Schiffe der Feinde in Brand gestellt haben. Das Problem der Ausnutzung der Sonnenstrahlen im Dienste der Technik ist zuerst von dem Amerikaner Frank Shuman durch Errichtung eines Sonnenmotors gelöst worden. Dieser Motor besteht aus einer Reihe von Parabolspiegeln, in denen Brennpunkten Dampftiegel eingebaut sind. Der erzeugte Dampf dient zum Antrieb von Pumpen, durch die Heizer und Flüssigkeiten bewirkt werden. Eine dieser Anlagen konnte ständig 1200 Liter Wasser je Meter hoch pumpen. Diese Sonnenmotoren können natürlich nur in tropischen Gebieten verwandt werden, wo die Sonne lange Zeit und mit besonderer Wärme niedergeht. Für nördliche Breiten hat ein anderer Amerikaner, der Ingenieur Reginald Aubrey Fessenden einen Sonnenmotor gebaut, der nicht mit der Dampftiegel des Shuman's, sondern mit der von Benzyl oder Alcohol arbeitet. Zur Verdunstung dieser beiden Flüssigkeiten gehört nämlich eine bedeutend geringere Verdunstung als zum Wasser. Der schwedische Physiker Svante Arrhenius hat errechnet, daß der Sonnenmotor als Erzeuger für Steinöfen dienen kann, sobald der Kohlenpreis auf 50 schwedische Kronen pro Tonne gestiegen ist.

Andere Versuchungen zielen darauf hin, noch ungenutzte Naturkräfte der Menschheit dienstbar zu machen.

Namentlich dient man an heiße Quellen, Ozeane, Binnenseen und vor allem an die Ausdehnung von Ebbe und Flut. Die Ausdehnung der Ebbe und Flut scheint im Vergleich zu den vorher genannten Versuchen eine groÙe Zukunft zu haben. Schon im 17. Jahrhundert hat der holländische Afrikander in der Nähe von Broekhuizen sogenannte "Flutmühlen", die darin bestanden, daß man in großen Becken Wasser während der Flutzeit sammelte und dann während der Ebbezeit ausschöpfte und damit Mühlräder treiben ließ. Dieses sehr einfache System wird im Großen durch Anlegung von Staustufen angewandt. In England ist in der Nähe von Bristol ein solches in Betrieb, welches nach Fortsetzung des großen Tides kein Widerstand mehr anstrebt. Von diesem Aufbau aus gespeiste Kraftstationen sollen u. a. Birmingham und London mit elektrischer Kraft versorgt werden.

In Deutschland soll ebenfalls Ebbe und Flut zur elektrischen Energieerzeugung benutzt werden und zwar soll das Wasser des Hafens von Wilhelmshaven während der Flut angekaut und in den Obersee um 0,7 Meter abgelassen werden. Hierdurch bekommt man eine tägliche Elektrizitätserzeugung von 11000 Kilowattstunden zu gewinnen. Eine besonders für diesen Zweck konstruierte Kraftmaschine wird die an und für sich ja niedrige und gewöhnlichen Turbinemaschinen nicht verbaubaren Gefäße der Ebbe und Flut in elektrische Kraft umsetzen.

Andere Wege der Kohlensparnis seien hier nur erwähnt. Es ist dies die Vergasung mit Anlage von Vergasungsstätten, die eine höhere Ausnutzung des Kohles ermöglicht. Durch das gewöhnliche Verbrennungsverfahren erhält man durch den Transport, zu dem ja auch wieder Kohle benötigt wird, vereinfacht. Weiter ist noch zu nennen die Braunkohlegewinnung und den Feuerungsraum der Kohle, die die Technik immer mehr zu vervollkommen bestrebt ist.

Von der Dirndlmode

Unsere Modeimitatorin schreibt uns:

Auch das Weitwerk der Kleidung gehört zum Stil der Toilette. Jetzt ist es der Sonnensturm,

dem die Mode ihr besonderes Augenmerk zuwenden, jenseits alle Aussicht besteht, daß das lange Regenwetter ein Ende gefunden und nun doch noch einige schöne Sommerlage wünschen — und dann der Stromy. Früher einmal war es der Fräher, in der Biedermeierzeit das Häubchen, der Spangenkrans und die Unterkirmel.

Zimmer aber geben Schuhe und Handschuhe, nicht überladener, der Gelegenheit angepaßter Schmuck, der Kleidung ihre Note. Das Dirndlgewand aber bietet wenig Anlaß zu schmückendem Weitwerk. Allerdings das schlichte Kreuzchen oder Herz am schwarzen Sammelbande, eine Korallenknöpfe oder das Silberperlenkettli mit der hübschen, steinbesetzten Brosche, wie es in Bayern und überhaupt in den Alpenländern gebräuchlich ist — das ist alles.

Schuhe und Strümpfe sind wohl sehr sichtbar, haben auch ihren Stil, aber Handschuhe und Spangen verteilt das "Dirndl" nicht (und dies sollten die Frauen aus der Stadt, welche eigentlich in der Bergsommerfrische in der Landestradition einhegen, besonders merken), und vor dem zwinglichen Sonnenstrahlen kann es nur ein roter oder blauer Bauernsturm mit der Blumenbordure schützen. Entweder — oder. Wer ländlich angezogen sein will, der darf sich nicht paradox anziehen, nicht oberhalb Kurfürstenbadmiolette und unterhalb filigrane Fußmod — oder ungelebt. Frauen verbilligen die "Tracht" durch ein großes, schönes Umschlagentrich. Das schwatzende Kopftuch hat sich oft als zu schwer erwiesen und wird weggelassen.

Besonders in diesem Jahre, da, wie es heißt, die Handarbeit in hoher Gunst steht, macht sie sich auch um Dirndlgewand zu schaffen. So werden mit Vorliebe gefürchtete Halsächer und gestrickte Schürzen getragen, am hübschesten in der Hauptfarbe des Kostums, aber mit breitem, runden Rand. Sie sind ganz einfach in hin- und hergehenden Reihen mit glatten Maschen zu stricken. Das Halstuch ist dreieckig, auch die Schürze hat eine spitz zulaufende Form.

Die bunte Bordüre wird meist in gehäkelten Stäbchen und in mehreren Farben hergestellt, am meisten violet, blau oder rot, doch ist auch die grüne Farbe sehr beliebt. Außerdem versucht man auch die gelbe Farbe zu trogen, aber für das Dirndlgewand eignet sie sich sehr wenig.

Dollar in Berlin = 1025

(vorläufig)

Leere Kognak-, Rotwein- und Liter-Flaschen

Stück 3,50 Mark, kauft

Achtung!

Donnerstag und Freitag findet Wühlgraben 5 großer Einkauf statt, und zwar werden bezahlte für Kupfer pro Kilo von 70.— an Messing 45.— Blei und Zink 25.— Eisen 120.— Kupfer 3,50 Weißweinflaschen 5.— Rotweinflaschen 3,50 ebenso für Eisen und Papier die höchsten Preise. Kurt Käker.

Altkupfer u. Altmessing

Kauft jeden Posten zu höchsten Preisen

Göhler & Co.

Sauberer Mädelchen

Nr. 3 Personen-Haushalt sofort geliefert. Offerten unter Z 517 an den Verlag des Tageblatts erbeten.

Annahmestelle

als Nebenverdienst

an Frau ob Würde zu vergeben. W. 900.— Kosten erforderlich.

Kontaktfuhr. O. Vipolt, Zollitz.

Einige junge Buchrinnen

im Alter bis zu 18 Jahren gesucht.

O. Schramke, Schriftschrifte.

Jüng. Arbeitserlin

sucht Emil Toch.

2 ordentl. Lassungen

gesucht.

Marshall, Schönstraße 19

Größerer Lassungen

Sojne ab. Eltern, sol. ges.

B. Fischer.

Suche ein

Laufmädchen

welches sich event. im Geschäft

mit billig. Frau, eben eine

Lernende Verkäuferin.

Johannes Wenzel,

Wanzelstät. u. Medewaren

Turnverein D. T.

Jubiläumsversammlung Freitag, 18. August,

abends 1/2 Uhr „Engelhöhe“.

Der Turnrat.

Lassen Sie sich
das eine sagen:

Unsere

verehrten Leser sind vielfach der Ansicht, daß sich unsere Druckerei nur mit der Herstellung des Frankenberger Tageblatts beschäftigt. Das trifft aber nicht zu. Wir unterhalten vielmehr eine

Buchdruckerei

In der aller Art Formulare und Drucksachen für Behörden, für Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf, als auch Plakate hergestellt. Diese

ist

mit einer reichen Auswahl neuzeitlichen Schriften- und Ziernmaterials, sowie guten Maschinen ausgestattet, sodaß wir in jeder Beziehung

einzelfe Mäder

empfehlen

Karl Krause, Freiburg, Str. 2

Bruchkränke

sind und auch größeren Ansprüchen

Rechnung zu tragen vermögen. Im

Bedarfsfalle bitten wir Preisangestellung

bez. Vertreterbesuch zu verlangen.

Dr. med. Jacobs, Arzt

Spital für Brüderlichkeit,

Berlin W. 50, Kantstraße 33

(bisher Dr. Laabs).

Turnverein D. T.

Jubiläumsversammlung Freitag, 18. August,

abends 1/2 Uhr „Engelhöhe“.

Der Turnrat.

Gasth. Nerge, Gunnersdorf

Rückten Freitag, von abends 7 Uhr an

Oeffentl. Ballmusik.

Freitag Abend von Stadt u. Land veranstaltet von

V. Kleinert.

Alle Nebenberufsmusiker

von Frankenbergs und Umgebung

wurden zu einer wichtigen Besprechung am

Donnerstag, den 17. August, abends 8 Uhr im

Restaurant „Association“, Lebereben, geben.

Die Ortsverwaltung des D. M. V.

„Fidelio“

Freitag abends 1/2 Uhr

„V. Kleinert.“

Reisekasse: 5.—

„Sommersprossen!“

entfernen Sie leicht und sicher.

Verkaufen Sie bald!

Joh. Fink, Klingbach 18 empfiehlt

Reisekasse: 5.—

„Gef. Kartoffelschalen“

entfernen Sie leicht und sicher.

Verkaufen Sie bald!

Joh. Fink, Klingbach 18 empfiehlt

Reisekasse: 5.—

„Reisekasse: 5.—“

<p